

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 21.01.2018

Tagesordnung

- 1.) Bauangelegenheiten – 6. Bauabschnitt
- 2.) Bauangelegenheiten Ausblick 2018/ 2019
- 3.) Ehrenamtliche Aufgaben
- 4.) Begrüßung neuer Gemeindemitglieder
- 5.) Finanzen
- 6.) Friedhof
- 7.) Taufgottesdienste

1.) Bauangelegenheiten – 6. Bauabschnitt

Kurzer Rückblick auf die Kirchensanierung (siehe Bilder und Infos Präsentation).

Im Gewölbe des Innenraumes wurde festgestellt, dass die dort verwendete Farbe abgetragen werden musste. Trotz des zusätzlichen Aufwandes konnte die Sanierung mit weniger finanziellem Aufwand (- 23.144 €) fertiggestellt werden, als ursprünglich geplant.

Die Verwendungsnachweise werden zur Zeit erstellt.

2.) Bauangelegenheiten Ausblick 2018/ 2019

Die Förderanträge für den 7. BA laufen in diesem Jahr an. Neben der Ostseite der Kirche (Mauerwerk, Fenster, etc.) soll - wenn möglich - auch das Kirchenschiff saniert werden. Eine zusätzliche Einhausung der Orgel in einem weiteren Bauabschnitt wäre damit zu umgehen. Die Sanierung soll bei optimalem Verlauf in den Sommermonaten 2019 stattfinden. Die Kirche ist während der Sanierungszeit für ca. drei Monaten nicht nutzbar und für die Gottesdienste müsste man ins Gemeindehaus ausweichen

Ein herzliches Dankeschön geht an das Bauteam, dass die Gartenarbeiten rund um die Kirche, so wie viele weitere Arbeiten in der Kirche, im Gemeindehaus und auf dem Friedhof übernommen hat.

In 2018 soll die Böschung an der Kirche zur Kurfürstenstr. abgesichert und die Pastorentreppe saniert werden.

Im Februar 2018 wird im Gemeindehaus eine neue Brandschutzanlage installiert und die Ton- und Lichtanlage im Saal erneuert.

3.) Ehrenamtliche Aufgaben

Mirjam Steinhard richtet einen herzlichen Dank an das Kirchputz-Team, dass dafür sorgt, dass die Kirche sauber ist. Katrin Kaiser organisiert die Arbeiten dieses Teams und berichtet kurz. Da aus Altersgründen einige Personen aus dem Team ausscheiden, wird um weitere Mithilfe gebeten.

Auch von der seit langen Jahren bestehenden Kinderfreizeit im Herbst, die die Gruppe regelmäßig in die Jugendherberge Burg Monschau führt, wird berichtet, dass dringend neue Mitarbeitende gesucht werden.

4.) Begrüßung neuer Gemeindemitglieder

Ab 01.01.2018 werden für die nächsten zwei Jahre alle Personen, die nach Ronsdorf ziehen und evangelisch sind, unserer Gemeinde zunächst zugeordnet. Für die neuen Gemeindemitglieder soll regelmäßig eine Begrüßungsveranstaltung stattfinden. Bereits am 1. Advent 2017 wurden die Gemeindemitglieder nach dem Gottesdienst in einer Runde am Abendmahlstisch begrüßt und zum Verweilen auf dem Kleinen Weihnachtsmarkt eingeladen. Diese Begrüßungsrunden werden regelmäßig stattfinden und die Termine an die Gemeinde weitergegeben. Mirjam Steinhard lädt die Gemeinde ein, an diesen Runden teilzunehmen.

5.) Finanzen

Finanzkirchmeisterin Angelika Schrewe berichtet.

Die Zahlen für 2017 sind bislang noch vorläufig, da die Buchungen noch nicht abgeschlossen sind.

Wie das Jahr 2016 wird aber auch 2017 voraussichtlich mit einer „schwarzen Null“ abschließen.

Die wichtigsten Informationen werden im Gemeindebrief veröffentlicht und der Abschluss kann für eine Weile im Gemeindeamt eingesehen werden. Der Termin wird hierfür noch bekannt gegeben.

Was man aber schon jetzt sagen kann:

Der Gesamthaushalt weist in der Rubrik „Kollekten und Spenden“ einen Betrag von ca. 85.000,- € auf. Davon entfallen über 29.800,- € auf unser „Projekt 50“ (fast 2.500,- € /Monat) – etwas weniger als in den Vorjahren (2016: 37.325,- / 3.110,-), aber von unschätzbarem Wert, da die Spenden regelmäßig eingehen und mit ihnen geplant werden kann.

Angelika Schrewe weist darauf hin, dass der Gemeinde insbesondere nicht zweckgebundene Spenden helfen („Allgemeine Gemeindegemeinschaft“ oder „Projekt 50“), da der Umgang mit diesen Spenden freier ist und sie dort eingesetzt werden können, wo auch einmal überraschender Bedarf entsteht.

Vor einigen Jahren gab es - was das Finanzwesen der evangelischen Kirchengemeinden im Rheinland betraf – eine Umstellung auf „NKF , Neues Kirchliches Finanzwesen“, Ziel war eine bessere Transparenz und ein erleichtertes Steuern und Planen der Finanzen. Trotz guten Kontaktes zum Verwaltungsamt, das die Buchungen für die Gemeinde vornimmt, ist die Steuerung der Finanzen komplex und nicht immer eindeutig. Das Ziel der Umstellung in der Praxis also keineswegs erreicht. Seit 2016 gibt es nun eine Arbeitsgruppe der Landeskirche aus den einzelnen Kirchenkreisen, die sich mit dem Projekt „Leichtes Gepäck“ befasst. Diese Arbeitsgruppe versucht einen ganz neuen Denkansatz und möchte sich von dem Denken verabschieden, dass man durch Gesetze und Verordnungen alle Bereiche kirchlichen Lebens absichern kann. Es heißt, „Den Gemeinden vor Ort sollen größere Freiräume eröffnet werden, um Verkündigungsauftrag und kirchliche Ordnung in einer guten Balance zu halten.“ Und dabei geht es darum, zu prüfen, ob organisatorische Strukturen und Verordnungen auch da noch angemessen sind, wo die Zahl der Mitglieder zurückgeht und damit auch die Finanzhaushalte kleiner werden.

Im Januar 2017 hat die Landessynode ein Erprobungsgesetz beschlossen, dessen Folge eine Projektphase sein wird. In deren Zuge wird im Kirchenkreis Wuppertal eine kleine und zwei mittlere bis größere Gemeinden gesucht, die sich für diese Probephase als Pilotprojekte zur Verfügung stellen.

Für das Presbyterium steht in der nächsten Zeit also die Entscheidung an, ob sich unsere Gemeinde als kleine Gemeinde dort bewerben wird. Das würde bedeuten, dass die Buchungen wieder selbst durchgeführt werden – mit eigenem Personalaufwand. Da wird noch manche Runde drüber gedreht werden, aber das Presbyterium möchte vorab davon berichten.

Jochen Denker unterstützt die Beteiligung an diesem Projekt sehr. „Wir klagen seit Jahren über erhöhten Verwaltungsaufwand und für unsere Gemeindeleitung kaum nachvollziehbare und

belastende Prozesse und Strukturen. Wenn nun eine Bereitschaft zur Veränderung erkennbar ist, können wir uns nicht ‚wegducken‘, dann müssen wir mitmachen, auch wenns nochmal mehr Arbeit bedeutet. Ich sehe eine Bereitschaft auf landes- und kreiskirchlicher Ebene hier zu wirklichen Veränderungen zu kommen – die müssen wir zum Wohl der Gemeinden nutzen.“

6.) Friedhof

Martha Halbach berichtet:

Auf der Gemeindeversammlung im vergangenen Jahr berichtete das Presbyterium, dass der Friedhof der Gemeinde aus Kostengründen an den Friedhofsverband abgegeben werden muss.

Nach einigen langen Gesprächen mit dem Friedhofsverband und dem Verwaltungsamt hat das Presbyterium entschieden, den Friedhof bis auf weiteres im Besitz und Verwaltung der Gemeinde zu belassen.

Im Jahr 2018 wird sich das Presbyterium sehr detailliert mit dem Thema „Friedhof“ beschäftigen und eine planungssichere Perspektive für den Friedhof erarbeiten.

7.) Taufgottesdienste

Aus der Gemeinde kamen mehrere Hinweise bzw. Fragen zum Umgang mit Taufgottesdiensten.

Diesem wird sich das Presbyterium in diesem Jahr intensiv widmen.

Es gab beispielsweise Rückmeldungen zur Häufigkeit der Taufen, zu mitgebrachten Taufkerzen und dazu, dass die Gottesdienste besonders unruhig werden.

Viele Fragen sind zu stellen:

- Sollen Taufen immer im Sonntagsmorgengottesdienst stattfinden?
- Wie einladend ist die Gemeinde, wenn Menschen kommen, die sich nicht auskennen?
- Wäre die Gemeinde bereit an Taufgottesdiensten, die z.B an einem Samstag stattfinden, auch anwesend zu sein? (Zu separaten Taufgottesdienst-Terminen war dies bislang so gut wie nicht der Fall.)
- Was tun wir überhaupt bei einer Taufe? Welche „Tauftheologie“ leben wir?

Das Presbyterium wird sich dieses Themas annehmen und die Diskussion in die Gemeinde und Gemeindeguppen tragen.

Wuppertal, den 02.02.2018